

ars
cantata
zürich



Sacrale et symphonique

Poulenc, Bizet, Widor – Chor, Orchester und Orgel

Samstag, 28. Mai 2011, 19.30 Uhr
Kirche St. Jakob, Zürich

Sonntag, 19. Juni 2011, 17.00 Uhr
Kreuzkirche, Dresden (D)

kultur
FACHSTELLE KULTUR
KANTON ZÜRICH



Stadt Zürich
Kultur

KPMG
cutting through complexity™

www.arscantata.ch

Samstag, 28. Mai 2011, 19.30 Uhr
Kirche St. Jakob, Zürich (beim Stauffacher)

Sonntag, 19. Juni 2011, 17.00 Uhr
Kreuzkirche, Dresden (D)

Sacrale et symphonique Bizet, Poulenc, Widor – Chor, Orchester und Orgel

Georges Bizet (1838–1875)
Te Deum

Charles-Marie Widor (1844–1937)
Sinfonia sacra für Orgel und Orchester

Francis Poulenc (1899–1963)
Gloria

Barbara Böhi – Sopran
Manuel Günther – Tenor
Philipp Mestrinel – Orgel
Universitätsorchester Dresden
Universitätschor Dresden e.V. (Einstudierung Maja Sequeira)
ars cantata zürich
Monica Buckland – Leitung

Konzert in Zürich: Karten zu Fr. 37.– (mit Legi Fr. 25.–)
Vorverkauf ab 11. Mai 2011 bei Jecklin, Tel. 044 253 76 76
oder ab sofort mit Bestellkarte
bzw. im Internet unter www.arscantata.ch
Vergünstigungen (Legi) nur an der Abendkasse
Abendkasse 1½ Stunden vor Beginn

Konzert in Dresden: Abendkasse: Karten zu € 10.–, mit Vergünstigung € 7.50
Im Vorverkauf: € 7.50, mit Vergünstigung € 5.–
Vorverkauf TU-Informationsstelle, Konzertkasse Kreuzkirchgemeinde
oder unter www.uni-orchester-dresden.de

Zum Konzert

Das Frühjahrskonzert der ars cantata ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Orchester und dem Chor der Technischen Universität Dresden. Das Programm vereint und vergleicht drei höchst unterschiedliche Werke der französischen Musik. Ihnen gemeinsam ist ihr sakraler Charakter, jedoch wurden sie für den Konzertsaal geschrieben.

Das *Te Deum* ist, neben einem *Ave Maria*, das einzige geistliche Werk des französischen Komponisten Georges Bizet (1838–1875). Komponiert hat er es als Wettbewerbs-Beitrag im Alter von knapp 20 Jahren. Allerdings konnte das Werk die Auszeichnung nicht erlangen und geriet danach lange in Vergessenheit. Die Uraufführung fand erst im Jahr 1970 statt.

Die *Sinfonia Sacra*, op. 81, für Orgel und Orchester ist hingegen ein reifes Werk von Charles-Marie Widor (1844–1937). Sie ist deutlich von der Sinfonik der deutschen Romantik beeinflusst. Widor nahm eine Anregung seines Schülers Albert Schweitzer auf und schrieb mit der *Sinfonia Sacra* eine Fantasie über den Advents-Hymnus «Nun komm der Heiden Heiland».

Das *Gloria*, ein Spätwerk von Francis Poulenc (1899–1963), war eine Auftragskomposition der Koussevitzky Foundation und wurde im Jahre 1961 in Boston (USA) uraufgeführt. Der Komponist hatte sich erst in seiner letzten Schaffensphase der geistlichen Musik zugewandt und vertonte den *Gloria*-Text der lateinischen Messe. Das Werk zeichnet sich aus durch ein weit gefächertes Ausdrucks-Spektrum, das von lyrischen Abschnitten bis hin zu wilden, dissonanten Ausbrüchen reicht. Die Grundstimmung des Werkes ist fröhlich, zum Teil sogar keck. «Ich habe einfach, als ich das *Laudamus* komponierte, an jene Fresken von Gozzoli gedacht, auf denen die Engel die Zunge herausstrecken, und auch an jene Benediktinermönche, die ich eines Tages beim Fußballspiel gesehen habe», sagte Poulenc.